

## M 8b Meinungen zur SMV



Der Schulleiter 1958 in der Schülerzeitung:

Auf die Frage, was er von der Schülermitverwaltung halte, antwortete er: "Alles schon mal dagewesen, und zwar erstmals 1918. Sie schief aber 1928 wieder ein, wurde 1934/35 von der Hitler-Jugend wieder erweckt, war aber 1937/38 schon wieder lebensmüde. 1950 wurde sie an unserer Schule eingeführt, und mit Hilfe des Dillmann-Gymnasiums der ASS aufgebaut. Ich glaube, sie verfehlt bei uns, und besonders bei uns, etwas den Zweck. In einer Stadt wie Stuttgart ist die Übersättigung an Veranstaltungen ungemein groß, dazu kommen dann noch die Veranstaltungen des ASS. Ausserdem ist in einer kleinen Stadt, wo nur 1-2 Oberschulen sind, ein persönliches Kennenlernen noch möglich; aber bei uns? An unserer Schule zerstreuen sich die Schüler als Ingenieure und Techniker in alle Winde, während, um ein Beispiel herauszuziehen, die meisten als Verwaltungsfachleute, Pfarrer und Richter in Lande bleiben. Bei Letzteren ist deshalb auch ein Interesse an einem Zusammenhalt größer."

FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens- Gymnasium, Ausgabe 1, 1958, S. 16.

Ein Mitglied der Vollversammlung (Schülerrat) 1958 über die Sitzungen:

Diese Sitzung war schlimmer denn je. Die neuen Referenten sind alle nicht Vertrauensschüler, also keine Mitglieder des Schülerrats. Ein neuer Vorsitzender hat sich nicht gefunden. In dieser Situation könnte man nur raten, den Schülerrat aufzulösen, wenn man nicht auf die jüngeren Klassen hoffen könnte. Es ist vor allem eine Schande, daß in der 7. Klasse kein begabter Schüler zu finden ist, der 1. Vorsitzender werden will. Im Schülerrat wird zwar immer heftig und eifrig geredet und gestritten, wird protestiert und auf die Satzung gepocht, aber die wenigsten dieser glänzenden Redner finden sich auch nur zu der geringsten Arbeit bereit."

FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens- Gymnasium, Ausgabe 2, 1958, S.5.

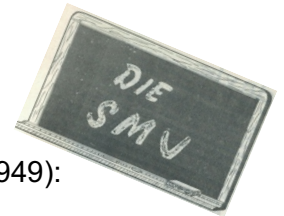
Über den Sport- und Sozialreferenten 1958:

"Der Sportreferent glänzte durch Abwesenheit und ließ ausrichten, daß "im letzten Schuljahr beim Sport ziemlich wenig los war." Dann wußte der Sozialreferent über die Unter- und Mittelklassen wegen der Päckchenhilfe für die Ostzone viel Lößliches zu sagen, konnte jedoch leider an den Oberklassen ziemlich wenig gute Haare lassen, so daß die Oberklassen nur noch mit schlechten Haaren herumlaufen."

FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens- Gymnasium, Ausgabe 2, 1958, S.5. Bild: FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens-Gymnasium, Ausgabe 7, S 23.

1. Nenne unterschiedliche Haltungen zur SMV anhand der Quellen.
2. Analysiere mit deinem Nachbarn Pro- und Kontraargumente weswegen die SMV erfolgreich war oder nicht.

## Meinungen zur SMV



Zeitungsbericht über den Arbeitsausschuss Stuttgarter Schüler (17. November 1949):

Der Vorsitzende des Ausschusses, Helmut Schumacher, gab sodann bekannt, daß die vorbereiteten einheitlichen Schülersausweise angefertigt werden sollen, sobald die Kostenfrage geklärt ist. Im weiteren Verlauf der Sitzung beantwortete Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett verschiedene Fragen der Schüler. Die Stadtverwaltung sei bemüht, zu den jungen Menschen ein gutes Verhältnis zu haben. In der Frage des Schüleraustausches mit dem Auslande müsse man vorsichtig vorgehen und geduldig warten lernen. Zwischen dem Besuch der jungen, bereits berufstätigen

Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 3/ 604 Bü 172.

Die Schüler arbeiten aktiv an der Struktur der SMV mit (5. Mai 1951):

### Ein Vorschlag der Schüler: der Vertrauenslehrer

Ueber 80 Vertrauensschüler aus Oberschulen des Landes sind in den letzten Tagen auf der Akademie Comburg zusammen gekommen, um dort über ihren Beitrag zu einer besseren Schulordnung zu diskutieren. Sie haben dabei an das Kultministerium die Bitte gerichtet, die Schülermitverwaltung wirksam zu unterstützen — wobei ein Appell des Ministeriums an die Lehrerschaft dringend erwünscht sei: weil es viele Lehrer gebe, die neue Einrichtungen nur dann unterstützen, wenn sie dazu eine Anordnung hätten. In disziplinierter Diskussion sind dabei einige beachtenswerte Vorschläge gemacht worden: der Unterricht in der Staatsbürgerkunde soll in den Klassen V bis IX eingeführt werden; die Lernmittelfreiheit sei dringend erforderlich, und sofern sie nicht bald möglich sei, soll ein Verlag damit beauftragt werden, verbilligte Schulbücher herauszugeben;

Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 3/ 604 Bü 168.

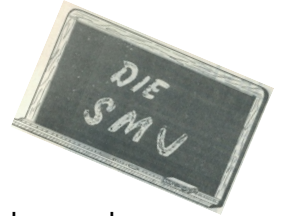
Die Schüler fordern die Diskussion mit älteren Generationen (3. Mai 1950):

Um auch rückständige Eltern allmählich zu gewinnen, regten die Tagungsteilnehmer in einer am letzten Tag verfaßten Resolution mehr Elternabende mit Schülern an. Darbietungen der Schüler sollen die Eltern „anlocken“, denn zu einer bloßen Diskussion mit Kindern und Jugendlichen, so meint man, kämen zu wenige. Die Tagespresse soll gebeten werden, einmal im Monat eine halbe oder ganze Seite für Schüler-, Eltern- und Lehrerbeiträge über Schulfragen zur Verfügung zu stellen. Der Schülerrat sollte auch bei der Verteilung der Stipendien gefragt werden, heißt es in der Resolution weiter. Die Schüler sind der Ansicht, daß die zu-

Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 3/ 604 Bü 172. Bild: FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens-Gymnasium, Ausgabe 7, S 23.

1. Nenne unterschiedliche Haltungen zur SMV anhand der Quellen.
2. Analysiere mit deinem Nachbarn Pro- und Kontraargumente weswegen die SMV erfolgreich war oder nicht.

## M 8b Meinungen zur SMV



Der Schulleiter 1958 in der Schülerzeitung:

Auf die Frage, was er von der Schülermitverwaltung halte, antwortete er: „Alles schon mal dagewesen, und zwar erstmals 1918. Sie schief aber 1928 wieder ein, wurde 1934/35 von der Hitler-Jugend wieder erweckt, war aber 1937/38 schon wieder lebensmüde. 1950 wurde sie an unserer Schule eingeführt, und mit Hilfe des Dillmann-Gymnasiums der ASS aufgebaut. Ich glaube, sie verfehlt bei uns, und besonders bei uns, etwas den Zweck. In einer Stadt wie Stuttgart ist die Übersättigung an Veranstaltungen ungemein groß, dazu kommen dann noch die Veranstaltungen der ASS. Außerdem ist in einer kleinen Stadt, wo nur 1-2 Oberschulen sind, ein persönliches Kennenlernen noch möglich; aber bei uns? An unserer Schule zerstreuen sich die Schüler als Ingenieure und Techniker in alle Winde, während um ein Beispiel herauszuziehen, die meisten als Verwaltungsfachleute, Pfarrer und Rechtler in Lande bleiben. Bei Letzteren ist deshalb auch ein Interesse an einem Zusammenhalt größer.“

FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens- Gymnasium, Ausgabe 1, 1958, S. 16.

Ein Mitglied der Vollversammlung (Schülerrat) 1958 über die Sitzungen:

Diese Sitzung war schlimmer denn je. Die neuen Referenten sind alle nicht Vertrauensschüler, also keine Mitglieder des Schülerrats. Ein neuer Vorsitzender hat sich nicht gefunden. In dieser Situation könnte man nur raten, den Schülerrat aufzulösen, wenn man nicht auf die jüngeren Klassen hoffen könnte. Es ist vor allem eine Schande, dass in der 7. Klasse kein begabter Schüler zu finden ist, der 1. Vorsitzender werden will. Im Schülerrat wird zwar immer heftig und eifrig geredet und gestritten, wird protestiert und auf die Satzung gepocht, aber die wenigsten dieser glänzenden Redner finden sich auch nur zu der geringsten Arbeit bereit.

FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens- Gymnasium, Ausgabe 2, 1958, S.5.

Über den Sport- und Sozialreferenten 1958 in der Schülerzeitung:

Der Sportreferent glänzte durch Abwesenheit und ließ ausrichten, dass „im letzten Schuljahr beim Sport ziemlich wenig los war.“ Dann wusste der Sozialreferent über die Unter- und Mittelklassen wegen der Päckchenhilfe für die Ostzone viel Löbliches zu sagen, konnte jedoch leider an den Oberklassen ziemlich wenig gute Haare lassen, so dass die Oberklassen nur noch mit schlechten Haaren herumlaufen.

FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens- Gymnasium, Ausgabe 2, 1958, S.5. Bild: FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens-Gymnasium, Ausgabe 7, S 23.

Zeitungsbericht über den Arbeitsausschuss Stuttgarter Schüler (17. November 1949):

Der Vorsitzende des Ausschusses, Helmut Schumacher, gab sodann bekannt, dass die vorbereitenden einheitlichen Schüleraustausche angefertigt werden sollen, sobald die Kostenfrage geklärt ist. Im weiteren Verlauf der Sitzung beantwortete Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett verschiedene Fragen der Schüler. Die Stadtverwaltung sei bemüht, zu den jungen Menschen ein gutes Verhältnis zu haben. In der Frage des Schüleraustausches mit dem Auslande müsse man vorsichtig vorgehen und geduldig warten lernen.

Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 3/ 604 Bü 172.

Die Schüler arbeiten aktiv an der Struktur der SMV mit (5. Mai 1951):

Ein Vorschlag der Schüler: der Vertrauenslehrer

Ueber 80 Vertrauensschüler aus Oberschulen des Landes sind in den letzten Tagen auf der Akademie Comburg zusammen gekommen, um dort über ihren Beitrag zu einer besseren Schulordnung zu diskutieren. Sie haben dabei an das Kultministerium die Bitte gerichtet, die Schülermitverwaltung wirksam zu unterstützen – wobei ein Apell des Ministeriums an die Lehrerschaft dringend erwünscht sei: weil es viele

Lehrer gebe, die neue Einrichtungen nur dann unterstützen, wenn sie dazu eine Anordnung hätten, In disziplinierter Diskussion sind dabei einige bemerkenswerte Vorschläge gemacht worden: der Unterricht in der Staatsbürgerkunde soll in den Klassen V bis IX eingeführt werden; die Lernmittelfreiheit sei dringend erforderlich und sofern sie nicht bald möglich sei, soll ein Verlag damit beauftragt werden.  
Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 3/ 604 Bü 168.

Die Schüler fordern die Diskussion mit älteren Generationen (3. Mai 1950):  
Um auch rückständige Eltern allmählich zu gewinnen, regten die Tagungsteilnehmer in einer am letzten Tag verfassten Resolution mehr Elternabende mit Schülern an. Darbietungen der Schüler sollen die Eltern „anlocken“, denn zu einer bloßen Diskussion mit Kindern und Jugendlichen, so eint man, kämen zu wenige. Die Tagespresse soll gebeten werden, einmal im Monat eine halbe oder ganze Seite für Schüler-, Eltern- und Lehrerbeiträge über Schulfragen zur Verfügung zu stellen. Der Schülerrat sollte auch bei der Verteilung der Stipendien gefragt werden, heißt es in der Resolution weiter.

Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 3/ 604 Bü 172. Bild: FEG-Feuer. Schülerzeitschrift des Friedrich-Eugens-Gymnasium, Ausgabe 7, S 23.